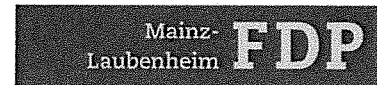


Die FDP
im Ortsbeirat Laubenheim
Dr. Christian Hecht

Pfarrer-Goedecker-Str. 23A / 55130 Mainz
Mobil: 0177 -4648046
christian.hecht@t-online.de
www.fdp-mainz-laubenheim.de
www.fdp-mainz.de

Freie
Demokraten



Laubenheim, 25.02.2018

Punkt: der Tagesordnung

Antrag

zur Sitzung des Ortsbeirats Laubenheim am 09.03.2018

Grundschule Laubenheim: Maximale Akzeptanz bei allen Nachbarn gewährleisten

Die Planungswerkstatt zum Neubau der Grundschule hat bei den Teilnehmern erfreulicherweise eine sehr große Übereinstimmung in Bezug auf die Kubatur der Schulgebäude und der Turnhalle sowie deren Platzierung auf dem Baufeld ergeben. Unterschiedliche Auffassungen betrafen lediglich Details. Die Vorgeschichte des bisherigen Planungsprozesses hat gezeigt, wie wichtig die Zustimmung nicht nur der Vertreter der Schüler- und Lehrerschaft sondern insbesondere auch der benachbarten Anwohner zu den Planungen ist. Nachdem die Abkehr von den bisherigen Planungen bereits ein deutliches Zugeständnis an einen Teil der Anwohnerschaft darstellt, sollten nun auch die Belange der Nachbarn im Westen und Norden der Schule angemessen gewahrt werden. Der weitere Erfolg der Planungen und die zügige Realisierung des Projektes hängen entscheidend von der Zustimmung aller Betroffenen ab. Diese Zustimmung muss im Sinne der Schülerinnen und Schüler durch eine verantwortungsvolle und umfeldverträgliche Planung erreicht werden.

Der Ortsbeirat möge daher beschließen:

Die Verwaltung wird gebeten, bei den neuen Planungen für den Neubau der Schulgebäude und der Turnhalle sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

1. Von den beiden Varianten der Turnhalle ist die kleinere Hallengröße (1,5 Felder) zu realisieren.
2. Der Bereich des Baufeldes, auf dem die beiden Schulgebäude errichtet werden sollen, ist nach Westen und Norden ansteigende Höhengniveau so weit wie möglich dem des jetzigen Schulhofes anzugleichen.
3. Die beiden neuen Schulgebäude und die Turnhalle sind auf dem vorhandenen Baufeld möglichst weit in Richtung Osten bzw. Grundstücksmittle zu platzieren, ohne dass die zulässigen Baugrenzen überschritten werden.

4. Bei der Gestaltung der Grenzbereiche, insbesondere zu den westlichen und nördlichen Nachbargrundstücken, sind umfangreiche Baum- und Grünpflanzungen vorzusehen.
5. Die Baustellenlogistik ist so zu gestalten, dass das Überleben des vorhandenen Baumbestandes in maximaler Weise gewährleistet ist. Baustellenbedingte Baumfällungen sind auszuschließen, soweit sie nicht der Einsparung von unverhältnismäßigen Bau-Mehrkosten dienen.

Weitere Begründung

- zu 1.: Die bisher vorgesehenen 2-Felderhalle wurde von der Verwaltung als alternativlos bezeichnet. Diese Hallengröße war jedoch in der Laubenheimer Bevölkerung sehr umstritten. Im Rahmen der Planungswerkstatt hat der planende Architekt jetzt auch eine kleinere Hallenvariante als durchaus möglich bezeichnet. Eine kleinere Halle würde den schulischen Anforderungen und Bedürfnissen ebenso voll und ganz entsprechen. Die anwesenden Vertreter der Verwaltung haben nicht widersprochen.
- zu 2.: Die neuen Schulgebäude sollen zwei- oder perspektivisch sogar dreigeschossig gebaut werden. Im Gegensatz dazu sind die am vorgesehenen Standort bisher vorhandenen Pavillons eingeschossig. Um Beeinträchtigung der angrenzenden Nachbarschaft durch steigende Gebäudehöhen zu minimieren, ist das in Richtung Westen ansteigende Geländeniveau - so weit wie technisch machbar - abzusenken.
- zu 3./4.: Ein genügender Abstand zu den Nachbargrundstücken würde einen Raumgewinn ermöglichen, der es gestattet, die Grundstücksgrenze gestalterisch zu begrünen. Auf diese Weise würde erreicht, dass sich diese Bereiche sowohl für die Nutzer der Schule als auch für die Anwohner künftig attraktiv darstellen. Dies ist bisher nur sehr begrenzt der Fall.
- zu 5.: An verschiedenen Stellen auf dem Schulgelände existiert ein alter Baumbestand. Dieser hatte in den vergangenen Jahren bereits stark gelitten, da Bäume zum einen wegen Krankheitsbefall, aber auch bereits verfrüht im Hinblick auf eine künftige Baustelle ersatzlos beseitigt wurden. Eine weitere Reduzierung des Bestandes sollte möglichst vermieden werden. Neuanpflanzungen werden Jahrzehnte brauchen, um die Größe des jetzigen Bestandes zu erreichen.

gez.: Dr. Christian Hecht, Sprecher der FDP